



Der Heilige Stuhl

***Ansprache von Johannes Paul II.
an die Bischöfe Zentralasiens
bei ihrem »Ad-limina«-Besuch***

Freitag, 9. Februar 2001

Verehrte Mitbrüder im Bischofs- und Priesteramt!

1. Mit Freude heiße ich euch alle herzlich willkommen zu eurem »Ad-limina«-Besuch. Sehnlich habe ich mir dieses brüderliche Treffen gewünscht, das die volle Gemeinschaft eurer Kirchen mit dem Nachfolger Petri zum Ausdruck bringt. In einem Augenblick solch intensiver spiritueller Einheit erfahren wir die Gegenwart des Herrn, der uns zur Bekräftigung unserer persönlichen Bereitschaft ermutigt, das durch seine fürsorgliche Liebe unserer Hirtensorge anvertraute Volk zu führen.

Unser Treffen findet einen Monat nach Beendigung des Jubeljahres 2000 statt. Noch ist in uns der Widerhall dieser besonderen Zeit der Gnade lebendig, in der wir zu den Wurzeln unseres Heils zurückgekehrt sind. Den Blick fest auf Christus – »derselbe gestern, heute und in Ewigkeit« (*Hebr* 13, 8) – gerichtet, haben wir nun unseren Weg wiederaufgenommen.

Ich danke Msgr. Jan Pawel Lenga für seine freundlichen Worte, die er in eurem Namen an mich gerichtet hat, und grüße einen jeden von euch mit großer Zuneigung. Euer Zeugnis für das Evangelium sowie die eifrige Sorge, mit der ihr euch unter gewiß nicht einfachen Umständen der Herde Christi annehmt, ehren euch und sind auch für mich zutiefst ermutigend. Nach der langen Zeit der Verfolgung und Zerstreung, die zu viel Leid und Entbehrung und mitunter sogar zum Martyrium geführt hat, ist nun für eure kleinen, aber vielversprechenden Gemeinden eine Zeit der Hoffnung angebrochen. Eure Bemühungen sind mir wohlbekannt, und ich bestärke euch, auch weiterhin nicht von diesem Weg abzuweichen: Richtet euren Blick stets auf Christus, unsere sichere Hoffnung, und dient ihm von ganzem Herzen.

Indem ich meine Gedanken euch gegenüber zum Ausdruck bringe, wende ich mich im Geiste auch an die euch anvertrauten Völker, verbunden mit dem innigen Wunsch, eure Treue gegenüber dem Evangelium stets zu vermehren. Ich denke an den Klerus und die Ordensleute, die Laien, die Jugend, die Familien und insbesondere an all jene, die körperlich und geistig Not leiden.

2. Als Oberhirten seid ihr von Gott dazu bestimmt, eure Völker mit weiser Milde zu führen; seid ihnen Vorbilder, auf die sie voll Vertrauen schauen können (vgl. 1 Petr 5,2 – 3). Durch euren Dienst setzt ihr in Gemeinschaft mit dem Papst das Werk Christi, des Guten Hirten, fort: Er weidet seine Lämmer und nimmt sich ihrer mit unermüdlicher Sorge an. Durch seine Gnade heiligt er all jene, die ihn aufnehmen, und nährt die Kirche durch die Ausspendung der Sakramente.

Meine Lieben, seid intensiv um die Erfüllung eurer Sendung bemüht, und seid bestrebt, einander zu lieben. Bemüht euch um einen offenen und herzlichen Dialog untereinander, und helft euch gegenseitig unter Achtung der jeweiligen Verantwortungen. Möge die Liebe unter euch ein Vorbild sein für eure Mitarbeiter, die Priester, und für die Gläubigen, die in euch jenes strahlende Licht erkennen, das ihnen den rechten Weg weist.

Möge euer Geist stets offen sein für alle Menschen guten Willens; eure Worte und Taten sollen jeden dazu anspornen, sich in einträchtiger, arbeitsamer und friedlicher Haltung nutzbringend für den Aufbau der Kirche einzusetzen. Verliert nicht den Mut angesichts der großen und anspruchsvollen Ernte und der geringen Anzahl von Arbeitern. Vertraut auf Christus, der alles zu vollbringen weiß. Führt eure Gemeinden in seinem Namen, ohne Furcht vor Schwierigkeiten und Hindernissen.

3. Die persönliche Begegnung mit euch hat mir ermöglicht, eure Bestrebungen und die Probleme, die euch Sorge bereiten, besser zu verstehen. Im Geiste und vor allem im Gebet stehe ich euch zur Seite. Ein langer Weg liegt vor euch, aber ich bin sicher, daß euch der notwendige Enthusiasmus nicht fehlen wird, um schnelle Fortschritte zu machen und durch den Beitrag aller jedes Hindernis zu überwinden.

Ich denke beispielsweise an eine angemessene Beziehung zu den staatlichen Behörden, damit euer Dienst in einem rechtlichen Rahmen ausgeübt werden kann, der sowohl die staatlichen Gesetze als auch eure legitime Freiheit berücksichtigt. Ferner denke ich an das notwendige Einvernehmen mit dem Diözesan- und Ordensklerus, das stets besser werden muß. Unterstützt die Priester und die Ordensleute mit eurem Gebet und durch euer väterliches Entgegenkommen, bestärkt sie, im Gebet und in der innigen Feier der Eucharistie sich die aus der täglichen Begegnung mit Christus, dem zur Ehre des Vaters geweihten ewigen Hohenpriester, entspringende Kraft zu eigen zu machen. Möge eure pastorale Sorge in allen das Beste hervorbringen, damit die Gaben jedes einzelnen dem Wohl aller zugutekommen. Möge die Vorsehung Gottes, die all jene, die auf sie vertrauen, nie allein läßt, euer priesterliches Dienstamt

auch durch weitere Mittel und neue Mitarbeiter unterstützen, die euch bei eurer mühevollen Arbeit helfen und gemeinsam mit euch Sorge tragen für das gesamte Volk Gottes.

Ich vertraue euch der Fürsprache Mariens, Stern der Evangelisierung und Königin der Apostel, an. Sie möge euch bei eurer mühevollen täglichen apostolischen Arbeit ermutigen und stützen. Möge auch das Beispiel und die Fürsprache der Schutzheiligen und treuen Zeugen des Glaubens, von denen einige auch in eurer Heimat ihre Treue zu Christus und zum Evangelium mit dem eigenen Blut besiegelt haben, euch Mut und Unterstützung geben.

Mit diesen Empfindungen und als Zeichen meiner Zuneigung erteile ich euch sowie der gesamten euch anvertrauten Herde meinen besonderen Apostolischen Segen.